

15. Februar 2020 in Shanghai

Von Jürgen Kurz, Generalmanager

Die Zahlen am Donnerstag waren ein Schock. Mehr als 14.000 neue Fälle wurden aus Hubei gemeldet, die Gesamtzahl der Fälle sprang an einem Tag auf über 60.000 Erkrankungen! Eben noch zeigte die Statistik in die richtige Richtung und dann das. Alle waren erst einmal geschockt.

Die Erklärungen kamen prompt: Bis zu diesen neuen Zahlen wurde ein Fall nur dann in die Statistik aufgenommen, wenn mit einem aufwendigen, teuren Test Viren in der Lunge nachgewiesen wurden. Alle anderen klinischen Verfahren wurden bisher nicht als ausreichend bewertet. Jetzt aber wurden auch die mit anderen Untersuchungsmethoden ermittelten Fälle aufgenommen, auch die also, an denen nicht der aufwendige Test durchgeführt wurde.



Masken zum Valentinstag in China

Klar staunt man da, warum das nicht von Anfang an so gehandhabt wurde. Doch als jemand, der seit 17 Jahren in China lebt, habe ich einige Erklärungen im Kopf, die ganz anders aussehen als die Vorwürfe in westlichen Medien an die chinesische Regierung, die angeblich nicht alle Zahlen offengelegt habe. Heute, am Samstag, sind wir wieder bei der Tendenz, die bis Mittwoch sichtbar war. Die Anzahl der neuen Fälle geht deutlich zurück, dafür steigt die Anzahl der geheilten Patienten weiterhin auf zurzeit knapp 8300. Ich bleibe optimistisch, dass diese Epidemie bald vorbei ist. Auch wenn es schrecklich ist, zu hören, dass alleine mehr als 1700 Mitarbeiter des medizinischen Personals in Hubei erkrankt sind.

Am Donnerstag wurde der Bürgermeister von Shanghai als neuer Gouverneur nach Hubei entsandt. Auch der Bürgermeister in Wuhan musste seinen Posten räumen. Die Medien hier beschreiben dies als Umschalten von Verteidigung zum Angriff. Das deutsche ARD-Nachtmagazin macht eine mysteriöse Geschichte daraus – ein wirklich miserabel recherchierter Beitrag! Heute liegt die erste Arbeitswoche hinter uns. Langsam treffen aus allen Landesteilen die Mitarbeiter wieder in Shanghai ein. Wie mit den ganzen Rückkehrern umgehen?

Übrigens, es fehlen immer noch zehn Millionen Menschen, die bisher nicht in die Stadt zurückgekommen sind. Zehn Millionen, wer bitte, kann sich das in Deutschland vorstellen? Am Mittwoch hieß es in unserem Distrikt Minhang noch, jeder Rückkehrer muss erst für 14 Tage zu Hause in Quarantäne bleiben. Die einzelnen Wohngebiete oder Hotels mussten das überwachen. In anderen Regionen der Stadt war das Regime nicht so streng. Gestern kam dann eine spezifischere Angabe: jeder Rückkehrer aus den 14 am stärksten betroffenen Gebieten in China muss diese 14 Tage Quarantäne über sich ergehen lassen. Auch Mitarbeiter aus sozialen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäusern oder Kaufhäusern betrifft das. Bei anderen Personen, die nicht so viel mit fremden Menschen in Kontakt geraten ist es etwas lockerer so lange ein Wohngebiet keine verschärfte Regel erlässt. Das passiert immer dann, wenn jemand in dem Gebiet mit einem Virus gefunden wird. In so einem Fall kann es erst mal passieren, dass das Gebiet für 14 Tage verriegelt wird. Selbstredend gilt dies auch für Firmen, bei denen ein Betroffener gefunden wird. Unsere Firma ist bisher glücklicherweise davon verschont geblieben.

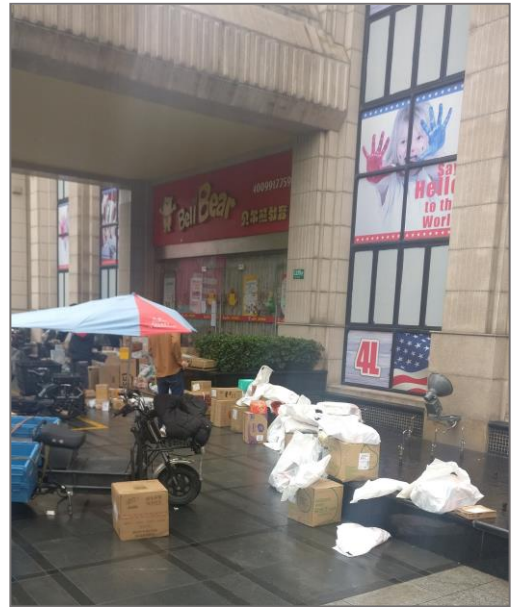
Die Zahlen in Shanghai mit bis heute 326 gefundenen Fällen sind aber auch nicht sehr bedrohlich. Offenbar greifen alle Hygienemaßnahmen, die eingeführt wurden.

Schwierigkeiten haben unsere Mitarbeiter mit der Kinderbetreuung. Schwiegermutter oder Oma fallen meistens aus, Kindergärten und Schulen werden mindestens bis Mitte April, eher bis Mai geschlossen bleiben. Damit zerfällt für diesen Zeitraum das Konzept, dass beide Elternteile arbeiten gehen können, ein Elternteil muss immer abwechselnd Urlaub einreichen, um zu Hause auf die Kinder aufpassen zu können.

Also prüfen wir jetzt, ob es eine Möglichkeit gibt, eine Kinderbetreuung im Betrieb einzurichten. In Deutschland wäre, das bestimmt ein komplizierter Genehmigungsprozess, hier hoffe ich, dass es etwas einfacher ist.

Zurzeit besuchen sehr wenig Menschen die Shopping Malls. In normalen Zeiten eine Hauptbeschäftigung der Menschen hier. Shopping Malls bieten immer irgendeine Veranstaltung, sind warm im Winter oder kühl im Sommer, haben meistens gute Café- oder Teehäuser und sind somit ein guter Treffpunkt am Wochenende.

Trotzdem die Versorgung der Menschen bleibt aufrechterhalten. Die deutsche Post hat zwar alle Paketsendungen nach China eingestellt, weil angeblich die Lieferketten nicht mehr funktionieren, wir können aber weiterhin alles per Taobao, dem chinesischen Amazon und auch allen anderen Shops im Internet bestellen und die Sachen kommen an. Der chinesische Lieferantenkonzern SF arbeitet problemlos weiter. Nicht ganz so schnell wie vor der Virussituation, aber die Sachen kommen und werden bis vor das Wohngebiet geliefert. Auch wenn wir Pakete abschicken, werden sie am gleichen Platz abgeholt.



Paketstation vor unserem Wohnpark

Lebensmittel werden von den umliegenden Shops auf ähnlichem Weg angeliefert und vor dem Wohngebiet in eigens bereit gestellten Regalen abgeliefert.



Sammelstelle für Lebensmittel

Wir nehmen dann unseren eigenen Rollwagen und holen die Waren dort ab.

Ins Wohngebiet kommt zurzeit niemand rein, der nicht dort wohnt oder eine komplizierte Genehmigungsprozedur als Besucher durchlaufen hat. Morgens, beim Rausfahren mit dem Fahrrad muss ich mich ausweisen, belegen, dass ich nicht unter Quarantäne stehe und dann bekomme ich einen Zettel, mit dem ich abends problemlos zurückkann.

Das ganze Konzept zielt darauf ab, keine fremden Personen in das Gebiet zu lassen, um die Einwohner vor dem Eintrag von Viren zu schützen. Klar sind diese Bedingungen alles andere als das was man sich wünscht, aber die Maßnahmen machen Sinn. Dass die Menschen hier so kooperativ und konzentriert das alles unterstützen, trägt dazu bei, dass wir uns hier sicher fühlen und auch zuversichtlich sind, dass diese Krise bald beendet werden kann, egal was in deutschen Medien darüber berichtet wird.